Präsident Braun: Wir gehen nun zum Gegenstande unserer Tagesordnung über.

Abg. Kasten: Ich bitte um das Wort. Ich habe im Auftrage der vierten Deputation einen mündlichen Vortrag über die Petition des Andreas August Friedrich Seiffert von Dresden zu erstatten und bitte das Präsidium, daß sie diesen Vortrag auf eine spätere Tagesordnung bringen wolle.

Präsident Braun: Ich werde darauf Rücksicht nehmen. Der Herr Referent wird ersucht, die Rednerbühne zu besteigen. Es hat zuerst der Abgeordnete D. Schaffrath das Wort.

Abg. D. Schaffrath: Ich benutze, meine Herren, die allgemeine Debatte zu der allgemeinen Erklärung, daß ich nach reiflicher Prüfung und Ueberlegung aus Rücksicht auf die Lage der hier in Frage kommenden Eisenbahnen und der Regierung und des Landes in Bezug auf sie überhaupt, und einer gewissen Nothwendigkeit nachgebend, wenn auch mit schwerem Herzen, für fast alle Anträge der Regierung und der Deputation, mit der alleinigen Ausnahme der Bewilligungen für die bairische Eisenbahn, stimmen werde, wenn ich nicht auch in Bezug auf diese letztere, im Laufe der Debatte eines Bessern belehrt, zur Bewilligung hingezogen werde. Zwar habe ich bei dem Berichte über die bisherigen Vorgänge und über das Verfahren bei Leitung und Verwaltung, bei dem Baue der Eisenbahnen überhaupt, besonders aber der bairischen, von der ich jetzt vorzugsweise spreche, Manches auszusetzen, neben vielem unverschuldeten Unglücke auch manchen Fehler und Mißgriff dort zu finden geglaubt; zwar hat es mir ferner geschienen, als wenn von den Eisenbahncompagnien, besonders der bairischen, maaßlose Ansprüche an die Staatscasse gemacht würden, als wenn bei den Eisenbahnen und deren Verwaltung mit dem Gelde der Actionaire, mit dem auf Seiten des Directoriums also fremden, oft schwer und sauer erworbenen Gelde der Actionaire nicht so sparsam umgegangen werde, als nothwendig ist, und die Regierung bei Verwaltung ihres größern Einnahme- und Ausgabebudjets in der Regel zu Werke geht; zwar hat es mir ferner geschienen, als wenn die Eisenbahnen zu große Opfer vom Staate verlangten und den Staat blos als Mittel oder als Aushülfe für die Verbesserung der Fehler ihrer Verwaltung, als unerschöpfliche Goldgrube ansehen, in die man nur hineinzugreifen brauche; allein trotz alle dem stimme ich dennoch für die meisten Anträge der Regierung und Deputation, weil ich die Nothwendigkeit fühle, bei so riesenartigen Unternehmungen und so großen Schwierigkeiten die Regierung zu unterstützen und mit ihr Hand in Hand zu gehen und die Verlegenheiten der Regierung und des Vaterlandes nicht noch zu vermehren. Indessen, meine Herren, vergessen wir dabei nicht, daß wir nicht zu weit gehen dürfen, daß die Staatscasse aus Beiträgen oft sehr armer Steuerpflichtigen besteht, und daß wir bei vielen andern Gelegenheiten um kleine Summen mäkeln, während wir hier Millionen auf einmal bewilligen müssen. Mit einem nur kleinen Theile derjenigen Summen, die wir jetzt für die Eisenbahnen bewilligen sollen, könnten wir sehr viele andere dringende Bedürfnisse befriedigen. Vergessen wir daher nicht, daß auch noch andere eben so dringende Anforderungen an uns gemacht werden, daß noch die Petitionen der armen, gedrückten, dem Vaterlande so unendlichen Nutzen stiftenden und für den Staat segensreichen Schullehrer um dringend nothwendige Unterstützung des Staats, um Verbesserung ihrer traurigen Lage von uns zu erledigen sind, und halten Sie uns dann nicht von Seiten der Finanzdeputation ein: „Wir haben kein Geld mehr." Als es sich neulich um Bewilligungen für Chausseen, für höchst nothwendige Chausseen für die von den Eisenbahnen nicht betroffenen und benachtheiligten Landestheile handelte, wurde uns erwidert: „Mehr können wir nicht bewilligen, wir haben kein Geld." Allein für die Eisenbahnen von Privatgesellschaften sollen wir gleich auf einmal mehrere Millionen bewilligen. Als es sich neulich darum handelte, den landwirthschaftlichen Vereinen eine sehr kleine Summe zur freien Verwendung zu überlassen, da hieß es, das sei ein exorbitantes Beispiel, Staatsgelder in die Hände von Privatvereinen zur Verwaltung zu legen. Allein, meine Herren, thun wir hier etwas Anderes, als daß wir für Privatgesellschaften, wie bei den landwirthschaftlichen Vereinen, Staatsgelder, und zwar welche hohe Summen! verwilligen, ohne alle Garantien und Bürgschaften einer guten und sparsamen Verwendung? Sind nicht zur Zeit die Eisenbahncompagnien auch noch bloße Privatgesellschaften? Ein gewisses Oberaufsichtsrecht übt hier allerdings der Staat aus, aber er kann es bei andern Vereinen, bei landwirthschaftlichen Vereinen z. B. durch den Amtshauptmann eben so gut ausüben. Hier legen wir Millionen von Staatsgeldern in die Hände von Privatpersonen, die damit schalten und walten, nur präsumtiv im Interesse ihrer Compagnien, aber ohne specielle Beaufsichtigung und ohne durch verpflichtete Regierungsbeamte controlirt zu sein. Dies, meine Herren, wollen wir ja nicht vergessen; wir wollen die meisten Summen zwar bewilligen, aber auch Garantien, Bürgschaften dafür verlangen, daß mit der möglichsten Sparsamkeit mit dem Gelde umgegangen werde, und die Controle und Beaufsichtigung über die Verwendung, die Prüfung und Justification, aber auch die Verweigerung und Nichtgenehmigung oder Verwerfung gemachter Ausgaben und das Recht hierzu ausdrücklich vorbehalten und ausüben, eben so wie wir es bei allen andern Ausgaben des Staates thun und wie auch die Regierung thut. Bei dem Staatshaushaltplane überlegen wir zehnmal, ob eine Summe bewilligt werden soll oder nicht, ob die beabsichtigten Zwecke nicht mit einer geringern erreicht werden können. Diese unsere Pflicht gegen die Steuerpflichtigen wollen wir auch hier, bei den Bewilligungen für Eisenbahnen ausüben. Und gerade bei diesen scheint es am nothwendigsten zu sein. Mir hat es geschienen, als wenn Seiten der Eisenbahndirectionen mit der Verwendung von Geldern nicht so sorgfältig zu Werke gegangen würde. Namentlich wollen wir unsere Lage, in so weit sie uns günstig ist, den Eisenbahnen gegenüber, die leider noch nicht Staatseisenbahnen sind, nicht verkennen und nicht vergessen, in welchem Verhältnisse wir jetzt noch zu denselben stehen. Wir sollen jetzt große Summen bewilligen, die Eisenbahnen verlangen von uns Geld. Nun,

SLUB
Wir führen Wissen.